

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 45. Donnerstag, den 14. Februar 1822.

Literarische Neuigkeit.

Der am 27. März 1820 fast am Eingange von Dresden ermordete Maler von R ü g e l -
chen war auch in Leipzig von Vielen als Mensch
geliebt und als Künstler hoch geachtet. Sein
beklagenswerthes Schicksal hat daher auch in
unserer Stadt die innigste Theilnahme erregt,
und es dürfte vielleicht den Lesern dieses Blat-
tes nicht unwillkommen seyn, noch einige Be-
merkungen über seinen Mörder hier zu finden.
Sehr interessante Blicke in sein wildes Herz er-
öffnet die vor Kurzem hier bei Fr. Tr. Mär-
ker, (Gewandgäßchen Nr. 622) erschienen
und für 9 Gr. zu habende Schrift vom Herrn
Diakonus M. Jaspis in Dresden, welcher
in der letzten Woche des Lebens dieses Uebel-
thäters täglich mit ihm sich unterhielt und ihn
zum Blutgerüste begleiten mußte. Am besten,
wir lassen Herrn M. Jaspis selbst reden.

Seite 10 seine Schrift sagt er: Als ich ihn
unter andern fragte, ob ihn nicht das Angstge-
schrei des unter seinen Mordwerkzeugen Ster-
benden aufgeschreckt hätte? erwiederte er sehr
trocken: „geschrien hat er gar nicht; nur seine
Lebensgeister regten sich noch ein wenig.“ Als
ich ihm die Frechheit seines Angriffs dadurch
bemerklich machte, daß er auf einer gangbaren

Straße, im Angesichte der Stadt und zwischen
besuchten Spazierplätzen begangen worden sey,
sagte er mit sichtbarer Dreistigkeit „ich hatte
mir es einmal vorgenommen, und konnte mich
nicht lange aufhalten.“

Seite 15 sagt der Verbrecher: „er danke
Gott, daß seine Schandthaten ans Licht ge-
zogen wären, denn er hätte wohl noch mehrere
verübt, da er so ganz verblendet gewesen sey.“
Er konnte, fügt Herr M. Jaspis hinzu,
auch keine Zeit nachweisen, wo ihn ein lebhaftes
Gefühl seines Verderbens ergriffen habe.
Nicht einmal nach der blutigen verruchten That
hatte er, nach seiner Erklärung, Gewissens-
unruhen verspürt. Nur kurz vor der ersten
Mordthat und bei dem Begräbnisse des Herrn
von R ü g e l -chen hatte ihm das Herz geschla-
gen. Gewiß waren auch dieß nur Anwandlun-
gen innerer Gemüthsbewegung; nur flüchtig
durchbligte der Gedanke an Gott die Seele.

Seite 47. Freilich wohl entschuldigte ich
Kaltosen, wenn ich ihn wegen der Vernachläßi-
gung des Lesens eines ihm aufgegebenen Ab-
schnitts, der mit der Unterredung in Verbin-
dung stand, zur Rede setzte, mit den häufigen
Besuchen. Wenn ich ihm sagte, er möchte den
Andrang der Schaulustigen beschränken, sagte
er in der Sprache des gemeinen Mannes: „es

wären gewöhnlich hübsche Leuten. Er sahe diese Besuche, wie mich dünkt, nicht sowohl um des Gewinnes, als um eines lächerlichen Dünkels willen gerne. Denn auch hier trieb eine gewisse Eitelkeit, gesehen und vielleicht bemitleidet zu werden — die ich Koketterie nennen möchte, ihr Spiel.

Kaltofen verstand es früh, seine Umgebungen über seinen wahren Charakter zu täuschen, und sein von Jugend auf vorhandenes mit den Jahren gesteigertes wortkarges Wesen machte die Leute sicher. Die von ihm früher, noch dazu an einem seiner Wohlthäter verübte Dieberei durch gewaltsamen Einbruch verräth schon einen festen Takt im Schlechthandeln. — Vielleicht daß er auch durch seine glückliche Bildung mehr für sich gewann. Wer kennt nicht diesen Hebel in allen Ordnungen des bürgerlichen und geselligen Lebens.

Beschleunigt ward sein Verderben ohnstreitig durch Spielsucht und Wollust. Dadurch, daß die Befriedigung niederer Lüste einen weitem Spielraum hatte, nachdem er das Landleben mit dem in der Hauptstadt vertauscht, bildete sich die schon im Reime liegende Fühllosigkeit recht aus, die die Welt neben sich untergehen sieht, wenn nur die augenblickliche Begierde gestillt ist. Er wollte sein Gelüst befriedigen, und sollte es

ihm auch das Leben kosten; er hatte alle Macht der Selbstüberwindung verloren. Und ich bin überzeugt, er wußte selbst dann, wenn sein Gemüth einige gute Rührungen auffaßte, sich zu verhärten; er trogte unwillkürlich, wenn auch nicht mit frevelnder Entschlossenheit, dem Gewissen. Kaltofen nannte stets die Spielsucht, die er im zweiten Jahre seines Aufenthaltes in Dresden lieb gewonnen, als die verderblichste Quelle seines Elends, obschon er den gefährlichen Hang zu Ausschweifungen der Wollust nicht ablängnete. Er verlangte Geld, um seiner Neigung zum Spiel und niedern Lüsten zu fröhnen und mit dem Entschlusse, sich dasselbe zu verschaffen, auf welche Art es sey, zieht er auf die Straße, um eine Beute seiner Habsucht zu erlauern. — Der Herr M. Jaspis scheint den Charakter dieses Bösewichts klar und tief erfaßt zu haben, und überhaupt eine mehr als gewöhnliche Kenntniß des menschlichen Herzens zu besitzen. Manche Ermahnungen und Warnungen sind so treffend, daß sie wohl verdienten, von allen gelesen und beherzigt zu werden, denen die Vorsehung junge Gemüther zur Leitung anvertraut. Ja vieles dürfte selbst bei den schon erwachsenen Bessern Saiten berühren, deren Erklängen wohlthätig für Geist und Herz werden muß. C. F. C.

Ernst Müller, Redacteur.

Concertanzeige. Heute, den 14. Februar, ist das 17. Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses.

Neue Musikalien. Beliebte Gesänge aus dem Freischütz von C. M. v. Weber; für die Guitarre arrangirt von Mag. Lehmann. 18 Hest 12 Gr. (enthält: 1) Arie: Hier im irdschen Jammerthal. 2) Cavatine: Und ob die Wolke ic. 3) Jägerchor. 4) Brautjungferchor.) Desgleichen 28 Hest 10 Gr., (enthält: 1) Durch die Wälder, durch die Auen. 2) Jetzt ist wohl ihr Fenster offen. 3) Recit: Wie nahe mir der Schlummer.

Arie: Leise, leise fromme Weise.) Weber, C. M. v., Jägerchor aus dem Freischütz; für Pianoforte ohne Gesang arrangirt von Mag. Lehmann. 3 Gr. Brautjungferchor desgleichen ohne Gesang 2 Gr. Leipzig, bei J. L. Lehmann in der Nikolaistraße, im blauen Hechte, 3 Treppen hoch.

Zugleich mache ich bekannt, daß eine große Auswahl Musikalien bei mir zum Ausleihen bereit liegt; so wie auch alle Sorten von Guitarren = Violon = Violoncello = und Harfen = saiten von bester Qualität bei mir zu haben sind.

G e b r ü d e r M a r x i n L e i p z i g,

Hainstraße No. 339, Ecke des Markts,

haben ihre neu errichtete Farbe = Waarenhandlung eröffnet und empfehlen sich mit allen in das Gebiet dieses Geschäfts einschlagenden Artikeln, indem sie nicht nur mit Farbestoffen für Fabrikanten und Färber, sondern auch mit allen möglichen Farbewaaren und zum Färben nöthigen Gegenständen für Hutmacher, Kupferdrucker, Karten = Siegellack = und Wachstuch = Fabrikanten, Maler, Maurer, Tischler, Vergolder und Lackirer u. auß. vollständigste versorgt sind.

Verkauf. Holländischer Kümmel = Käse das Pfund 3 Gr., Room = oder Sahnen = Käse das Pfund 6 Gr. ist zu haben bei

Johann Siegmund Klett jun., Ritterstraße Nr. 711.

Verkauf. Die schöne und beliebte Glanzwiche von P. Hofmann aus Friesland ist zu den nemlichen Preisen, wie er selbst verkauft, im Barsußgäßchen Nr. 180 zu bekommen.

Verkauf. Ein zwar gebrauchtes, jedoch in vollkommenen gutem Zustande sich befindendes tafelförmiges Pianoforte, mit unterlegten Klöten, in Mahagony = Gehäuse und broncirt, welches sich zu einer schönen Meuble eignet, steht zu verkaufen in der Reichsstraße, Salzmeße, Nr. 548, bei Herrn Schröder, wo es in Augenschein zu nehmen und der Preis zu erfahren ist. Es kann auch als Positiv zu Chorälen gebraucht werden.

Verkauf. Maroquin = Gürtel und Armbänder mit Stahlschnallen, auch einzelne Schnallen, Armbänder, Petschaste mit Steinen, Busennadeln u. in Stahl, Seitenkammchen mit Stahl garnirt, so wie Schildkröt = Kämmen à la Maria Stuart, à chignon & à diademe erhalten
Sellier und Comp.

Zu verkaufen sind ein Paar gesunde und dauerhafte Zugpferde, für deren Güte garantirt wird, nebst Geschirr und complettem Küstwagen. Wo? erfährt man bei Herrn Dietrich, Nr. 1083, neben Löhrs Garten.

A u f f o r d e r u n g u n d B i t t e.

Einer geehrten Theaterdirektion wird hiermit, in Beziehung auf die Bitte in Nr. 44 dieses Blattes, schuldigst bekannt gemacht, daß es dem Publikum viel angenehmer seyn würde, der Aufführung des 2ten Theils des Donauweibchens auf nächst kommenden Sonntag entgegen zu sehen, da wir ohnedies für mehrere Wochen die liebliche Erscheinung unserer Hulda entbehren müssen, und es wird hierdurch eine wohlöbliche Direction dringend darum ersucht.

Vermiethung. Zwei mittlere Familienlogis sind künftige Ostern zu vermieten. Das Nähere zu erfahren in Nr. 360, 3 Treppen hoch.

Verkauf. Wir erhielten eine Sendung feinste franz. Korkstöpsel aller Gattungen, so wie auch ganz frisches Tafelöl von sehr angenehmen Geschmack, welches wir beides sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen äußerst billig zu verkaufen im Stande sind.

Gebüder Marr, Hainstraße Nr. 339, Ecke des Markts.

Vermietung. Eine gute ausmeublirte Stube nebst Alkoven, in einer lebhaften Straße, 3 Treppen hoch, ist von Ostern an, an einen stillen Herrn von der Handlung zu vermieten. Das Nähere in der Grimma'schen Gasse Nr. 590, 2 Treppen hoch.

Zu vermieten ist in der Vorstadt ein kleines Familienlogis für 70 Thl., bestehend aus 2 Stuben nebst übrigen Zubehörungen mit Gartenvergnügen. Das Nähere auf dem Comptoir für Lokale am Fleischerplatz.

Vermietung. Im Kohlgarten in einer schönen Lage ist ein freundliches Logis von 6 Stuben, Küche und Speisekammer nebst einem Gärtchen, für kommenden oder auch mehrere Sommer zu vermieten. Das Nähere deshalb ist im Gewölbe Nr. 345 auf der Hainstraße zu erfahren.

Gefunden. Am 10. Februar ist ein messingenes Petschaft in der Allee in der Gegend vom Schlosse gefunden worden. Der Eigenthümer kann es in Nr. 183 auf der Klostersgasse abholen.

Reisegelegenheit. Jemand, der Sonntag den 17. d. M. nach Frankfurt a. d. D. mit Extrapost reist, sucht noch einen Reisegefährten. Das Nähere erfährt man in Kochs Hof eine Treppe hoch am Markte.

Thorzettel vom 13. Februar.

| | | | | |
|--|--|-----------|--|----|
| Grimma'sches Thor. | | U. | Drn. Lieuten. Cochum u. Moleswortt, von London, in Stadt Berlin | 6 |
| Gestern Abend. | | | Dr. Ppm. v. Schulz, in k. pr. Diensten, v. Erfurt, unbestimmt | 8 |
| Dr. Graf v. Witzingerode, königl. würtemb. Staatsminister, Groscanzler der Orden, auch Gesandter zu Dresden u. Berlin, v. Dresden, im Hot. de Saxe | | 7 | Eine Skafette von Merseburg | 9 |
| Vormittag. | | | | |
| Die Dresdner r. Post | | 6 | Die Jena'sche f. Post | 3 |
| Auf der Dresdner Diligence: Dr. Prof. Matshai, v. Dresden, bei Drn. Gampe | | 8 | | |
| Halle'sches Thor. | | U. | P e t e r s t h o r. U. | |
| Gestern Abend. | | | Gestern Abend. | |
| Die Braunschweiger r. Post; | | 6 | Die Coburger f. Post | 11 |
| Die Magdeburger f. Post | | 7 | | |
| Drn. Kfl. Meißel u. Dannenberg, a. Voigt'sberg u. Dresden, v. Braunschweig, p. d. | | 9 | H o s p i t a l t h o r. U. | |
| Vormittag. | | | Gestern Abend. | |
| Dr. General-Maj. v. Haber, in k. russ. Diensten, v. Berlin, pass. durch | | 11 | Auf der Schneeberger Post: Dr. Kfm. Franz, a. Plauen, im Heilbrunnen | 5 |
| Nachmittag. | | | | |
| Dr. Partic. v. Auriot, v. Berlin, pass. durch | | 2 | | |
| Kanstädter Thor. | | U. | | |
| Gestern Abend. | | | Die Prag- und Wiener r. Post | 3 |
| Die Hamburger r. Post | | 6 | Dr. Dr. Dentschel, a. Plauen, von Borna, in Obermanns Hause | 11 |

Berichtigung. In Nr. 43, S. 183, Sp. 2, v. u. muß es heißen: Ein Korb Kohlen 2 Thl. 22 Gr.